

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 362.

Halle, Freitag den 10. September
Hierzu eine Beilage.

1852.

Deutschland.

Berlin, d. 8. Sept. Der Minister-Präsident Febr. v. Manteuffel begab sich heute früh 9 Uhr nach Charlottenburg, um dem Könige Vortrag zu halten. Um 1 Uhr reiste der Minister-Präsident nach der Nieder-Lauffitz ab. — Der Finanzminister Febr. v. Bodelschwingh begiebt sich heute auf einige Tage zum Provinzial-Landtag nach Münster.

Im Ministerium des Innern ist man zur Zeit für die nächsten Wahlen mit einer Feststellung der Wahlbezirke für die Wahlen zur Zweiten Kammer beschäftigt, und sind die Ober-Präsidenten aufgefordert, eine Abänderung der Wahlbezirke vorzuschlagen, wo sich Uebelstände bei den letzten Wahlen gezeigt haben, deren Beseitigung wünschenswerth erscheint. Namentlich hat sich eine umfassende Veränderung in der Provinz Posen als notwendig dargestellt, wo die Wahlbezirke für die vorige Wahl mit Rücksicht auf die Demarkationslinie festgelegt waren, die jetzt, nachdem Preußen und Posen wieder aus dem deutschen Bunde getrieben sind, aufgehoben ist. Im Allgemeinen werden bei diesen Anordnungen und Veränderungen die Gutachten zur Grunde gelegt, welche in Bezug auf die betreffenden Regierungsvorlagen die vorjährigen interimistischen Provinzial-Vertretungen abgegeben haben. Wie man vernimmt, werden die Ausschreiben zu den neuen Wahlen nicht vor dem October erfolgen.

Im Justizministerium ist so eben das Material zu einem amtlichen Jahrbuch der Preussischen Gerichtsverfassung vollendet worden. Das Jahrbuch, welches in Kurzem durch die Dectersche Geheimde Druckerei veröffentlicht werden und die Fortsetzung des im vorigen Jahre herausgegebenen amtlichen Werkes über die Preussische Gerichtsverfassung bilden soll, wird im Bureau des Justizministers selbst redigirt. Die Hauptbestandtheile dieses Werkes, das einen Umfang von 25 Bogen haben wird, sollen eine übersichtliche agemässige Darstellung der Preussischen Gerichtsverfassung und ein Verzeichniß sämtlicher Gerichtsbehörden und Justizbeamten (mit Einschluß der Rheinprovinz) bilden.

Im Hinblick auf den bekannten und vielangefochtenen Ministerialerlaß, welcher die Missionsthätigkeit der Jesuiten nur in den überwiegend katholischen Landestheilen gestattet, ist eine Zusammenstellung der Resultate nicht ohne Interesse, welche eine Ermittlung der Bevölkerungsverhältnisse in Preußen aus dem konfessionellen Gesichtspunkte ergibt. Darauf sind überwiegend evangelisch die Regierungsbezirke Gumbinnen, Königsberg (wo jedoch $\frac{1}{2}$ der Bevölkerung katholisch ist), Potsdam mit Berlin, Frankfurt, Stettin, Köslin, Stralsund, Pignitz, Magdeburg, Merseburg, Erfurt (wo jedoch zwischen $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{3}$ katholisch ist), Minden (doch mehr als $\frac{1}{2}$ katholisch). Sehr nahe gleich gemischt sind: Danzig, Marienwerder, Breslau (doch mehr protestantisch), Arnberg (etwas überwiegend protestantisch). Überwiegend katholisch sind dagegen die Regierungsbezirke: Posen und Bromberg (beide jedoch mit bedeutender Beimischung von Protestanten), Pommern, Münster, Aachen, Trier, Köln, Düsseldorf, Koblenz (hier jedoch nur 2 Katholiken gegen 1 Protestanten). Für die Anwendung des in dem Ministerialerlasse aufgestellten Grundsatzes ist jedoch der Umstand von Wichtigkeit, daß kein einziger Regierungsbezirk so ausschließlich von Katholiken bewohnt ist, wie einzelne Regierungsbezirke von Protestanten, denn in Aachen und Münster sind doch resp. 3,4 pSt. und 9,5 pSt. Protestanten, während in Potsdam (ohne Berlin), Stettin, Stralsund, Merseburg nicht 1 pSt. Katholiken wohnen.

Heute Morgen früh von 6 Uhr ab verließen die Truppen des Gardekorps mit klingendem Spiel die hiesige Garnison und begaben sich in die ihnen angewiesenen Positionen zu den stattfindenden Feldmanövern. Das Manöver beginnt morgen mit dem Uebergang des Diskors über die Havel.

Die off. „Neue Münchener Btg.“ äußert sich über die Antwort Preußens auf die Erklärung der Darmstädter Verbündeten in einer Weise, welche wenig Aussicht auf eine Zustimmung Baierns gewährt. — Die „Kasseler Zeitung“ fährt fort, die letzte preussische Erklärung in der Zollfrage anzugreifen; sie findet den Ausdruck gerechtfertigt, daß Preußen den seitherigen Standpunkt mit Entschiedenheit festhalte, selbst das Eingehen auf den in Wien vereinbarten deutsch-österreichischen Handelsvertrag A. sei von preussischer Seite keine Konzession, da man in Berlin recht wohl wissen konnte, daß Oesterreich sich für einen solchen, durch Herausstreichen von so vielem Wesentlichen völlig bedeutungslos gewordenen Handelsvertrag schónstens bedanken werde; denn nicht um Exploitation des österreichischen Marktes durch preussische oder gar englische Industrie sei es Oesterreich bei seinen Zollbestrebungen zu thun, sondern um Einnahme seiner bundesrechtlichen Stellung auf dem Felde der Handelspolitik.“ Hiernach gesteht die „Kass. Z.“, vielleicht ohne ihren Willen zu, daß für den Gang der Koalitions-Politik der Wille Oesterreichs maßgebend ist, und daß man in Berlin nur zu wissen brauchte, was Oesterreich acceptiren oder für was es sich bedanken werde. — Das offiz. Organ der großherzoglich hessischen Regierung, die „Darmst. Btg.“, adoptirt das Urtheil der „Kass. Btg.“ durch den Abdruck eines Artikels dieses Blattes. — Der offizielle Korrespondent der „Augsb. Abendz.“ spricht sich ebenfalls gegen Preußen aus. — Dem Independance belge wird aus Wien vom 3. Febr. geschrieben, daß der Ministerrath unter Vorbehalt des Kaisers über das gegenüber der preussischen Erklärung in der Zollfrage einzuhaltende Verfahren verhandelt habe. Die österreichische Regierung soll beschlossen haben, an den Bestimmungen des Darmstädter Vertrags festzuhalten und ihren Verbündeten so billige Concessionen als nur möglich zu machen, um sie zu ermutigen und in ihrem Widerstande zu schüßen, der sie mehr als einmal in delicate und schwierige Lagen gebracht habe. Was die preussischen Propositionen betreffe, so wären sie wenig annehmlich erschienen, namentlich in Betreff des Tarifs.

Man schreibt der Leipziger Zeitung aus Frankfurt a. M.: In Bezug auf den gegenwärtigen Stand der Unterhandlungen über die Abwendung einer Sachverständigencommission von Seiten deutscher Staaten nach Surinam haben wir von zuverlässiger Seite nähere Mittheilung erhalten. Es hatte die niederländische Regierung den Wunsch geäußert, daß eine aus drei Mitgliedern gebildete Commission nach Surinam gesendet werden möge, um über alle auf die Anlegung von Colonien in diesem Lande bezügliche Fragen Bericht zu erstatten. Zu dieser Commission sollte Baiern einen Arzt, Württemberg einen Ackerbaukundigen, das Großherzogthum Baden einen Bergbauverständigen abordnen. Die niederländische Regierung begehrt und begehrt noch die bestimmte Erwartung, daß ein unparteiischer Bericht einer solchen Commission ganz geeignet sein werde, einen nicht geringen Theil der Auswanderung aus Deutschland nach Surinam hinzuwenden. Die bairische Regierung lehnte ipsefaktis eine Betheiligung an der Bildung der Sachverständigencommission ab. Es wurde hierauf von Seiten der Niederlande an die beiden übrigen Regierungen die Einladung gerichtet, auch das dritte, ärztliche Mitglied der Commission ernennen zu wollen. Die Regierungen Württembergs und Badens haben sich nannmehr bereit erklärt, der an sie ergangenen Einladung in der Art zu entsprechen, daß sie zu einer solchen Sendung geeignete Persönlichkeiten bezeichnen würden, so daß es der niederländischen Regierung überlassen bleibe, mit den ihr bezeichnenden Individuen selbst die erforderlichen Uebereinkünfte abzuschließen. Die Dauer der Mission der drei Sachverständigen soll vorläufig auf zwei Jahre bestimmt werden. Außer einem jährlichen Gehalte von 2400 Fl. für jeden der Sachverständigen wird ihnen nicht nur völlig freie Hin- und Rückreise bewilligt, sondern auch die Bestreitung aller Kosten ihres Auf-

enthalt in Surinam von Seiten der niederländischen Regierung zu-
geschickt.

Königsberg, d. 6. Sept. Den Behörden ist bereits amtlich
eröffnet worden, daß der König in Folge der Cholera-Epidemie die
Reise nach der Provinz Preußen aufgegeben habe.

Köln, d. 6. Sept. Die „Deutsche Volkshalle“, welche am 4.
d. mit Beschlag belegt wurde, theilt heute ihren Abonnenten mit,
daß in einem aus der „Augsburger Postzeitung“ mit bedeutenden Ab-
kürzungen entnommenen Artikel aus Köln vom 27. August, welcher
die wenigen, die Beschlagnahme herbeiführenden Worte enthielt, über
die von den Hochwürdigsten Bischöfen von Trier, Münster und Pa-
derborn mit Sr. Eminenz dem Kardinal und Erzbischofe dahier ge-
gessenen Konferenzen berichtet wurde. Es war darin nach zuver-
lässiger Quelle mitgetheilt, daß sich diese Besprechungen auf den
jüngsten Ministerial-Erlaß über die Stellung der Jesuiten in Preußen
und über das Verbot für preussische Untertanen, auf den Anstalten
dieses Ordens in Rom Theologie zu studiren, bezogen hätten; sowie
daß seitens der genannten Bischöfe eine entschiedene
Protestation gegen jenen Ministerial-Erlaß an Se. Maj.
den König gerichtet und von derselben allen Bischöfen in Preu-
ßen Mittheilung gemacht worden sei. Ferner wurde in dem Artikel
gesagt, daß sicherem Vernehmen nach von Seiten des Ministeriums
an die Bischöfe das Ansuchen gestellt worden sei, den Etat der
Diocese einzureichen, mit der Drohung, daß andernfalls die
der Kirche vertragsmäßig zukommenden Staatszuschüsse
nicht ferner ausbezahlt werden würden.

Schwerin, d. 4. Septbr. Aus zuverlässiger Quelle vernimmt
der „G. S.“, daß der Amtsverwalter v. Suchow zu Dömitz dem
Großherzoge die Anzeige gemacht, er sei von der Gesellschaft Jesu als
Mitglied aufgenommen worden. Es ist hierauf dessen sofortige Ent-
lassung aus dem Staatsdienste verfügt worden, und wird die betref-
fende Verfügung schon in den nächsten Tagen dem Amtsverwalter v.
Suchow behändigt werden.

Aus dem Schleswischen, im August. In diesen Tagen
sind 6 bis 8 junge Leute aus Steemtrup v. Suchow zu Dömitz dem
Söhne bemittelter Landleute, die in einem Wirthshause gesungen —
aber, wie allgemein berichtet wird, nicht „Schleswig-Holstein“ —
von dem Hardebovgt Schad verurtheilt worden, nicht wie früher in
ähnlichen Fällen gebräuchlich zu einer Selbststrafe und einigen Tagen
Wasser und Brot, sondern dazu, an einen Pfahl gebunden durchge-
prügelt zu werden, welche Strafe denn auch wirklich an ihnen voll-
zogen worden ist. Nur Einer, welchen der Physikus Esmarch in
Flensburg zu schwach erklärte, um die Prügelstrafe auszuhalten zu kön-
nen, ist zu Wasser und Brot begnadigt. Der Herr Hardebovgt
haben bei dieser Gelegenheit geäußert, aus Geld- und Kerkerstrafen
mache man sich ja doch nichts, „daher müsse zu schärferen Mitteln
gegriffen werden.“ Wir haben Anstand genommen, diesen Akt dänischer
Rechtspflege in Schleswig zu veröffentlichen, bis wir jetzt in
dänischen Blättern selbst im Wesentlichen denselben bestätigt finden.
„Karhus Avis“ berichtet den Fall in einem Schreiben aus Flens-
burg, in dem dem freilich behauptet wird, die jungen Leute hätten
„Schleswig-Holstein“ gesungen, und dessen Verfasser nicht dem ge-
nannten Hardebovgt, sondern dem „sonst leider allzuwenig energi-
schen“ Amtmann Wolhagen die Procedur nachrühmt. „Diese Cur-
methode“, meint der Flensburger Berichterstatter der „A. A.“, hat
sich immer als die probatere gegen den Schleswig-Holsteinismus be-
wiesen, und es wäre zu wünschen, daß man in den südlicheren Städ-
ten, wo solche Scenen natürlich häufiger vorkommen, ebenso verführe!“
(Und solche Niederträchtigkeit muß Deutschland erdulden! Welches
glorreiche Deutschland in den Jahren 1848 und 1849 im Kriegslager
gegen Dänemark!)

Schweiz.

Zürich, d. 1. Septbr. Das „Fr. Z.“ meldet: Der frühere
preussische Appellations-Gerichtsdirektor J. Zemme, welcher bekannt-
lich bei der Anklage wegen Theilnahme am Stutzarter Parlament
aus dem preussischen Staatsdienste entlassen wurde und seitdem in
Breslau lebt, ist so eben zum ordentlichen Professor für Criminal-
und Civilprozeß und für vergleichende Rechtsgeschichte ernannt worden
und wird bereits mit nächsten Semester seine Vorlesungen beginnen.

Italien.

Rom, d. 28. Aug. In unsere Mißvergünstigen ist wieder ein
böser Dämon gefahren, der, wie es scheint, ihrer manchen verderben
will. Seit einigen Tagen machen aufreizende Flugchriften in Menge
die Runde; man ist led und verwegene genug, sie auch an öffentli-
chen Orten in der Dunkelheit herumzuführen. So sehen wir denn
auf diesen Anlaß hin bei einbrechender Nacht starke Patrouillen von
Sbirren wieder die Straßen durchschleichen, diesen und jenen anhal-
ten, ihm die Taschen betasten oder sie durchsuchen nach der verbot-
nen Lektüre, gelegentlich ihn mit sich fortzuschleppen. Auch Haus-
suchungen und Verhaftungen (vorgestern 25, nicht viel weniger gestern)
wurden von der Polizei vorgenommen. — Immer allgemeiner und
lauter werden die Klagen fremder wie heimischer Reisenden über die
Unsicherheit der großen Fahrwege. Nicht allein in der Romagna,
auch ganz in unserer Nähe kreist eine Bande von Begeleagerten um-
her. — General Kalbermann ist von seiner Reise nach der Schweiz
zurück, er scheint mit seinen Werbungen für das römische Heer wenig
Glück gemacht zu haben, denn kaum waren die angeworbenen Schweizer
in Civita Vecchia angekommen, so ließen sie fast alle davon.
Uebrigens denken die Franzosen gar nicht daran, ihr Occupationsheer
zurückzuziehen.

Palermo, d. 23. Aug. Der Sanitätsrath hat wegen der in
Preußen grassirenden Cholera Quarantänemaßregeln für nach dem 1.
Aug. aus preussischen Seehäfen ausgelaufene Schiffe angeordnet.

Frankreich.

Paris, d. 6. Sept. Die Reise des Präsidenten ist die einzige
Zatsache, welche heute noch von sich reden macht. Sonst schläft
alles politische, sociale, intellectuelle und ästhetische Interesse gänzlich.
— Wie man hört, will L. Napoleon auch die Stadt Montauban
besuchen. Der bonapartistische Dichter Bellmontet hat L. Napoleon
dazu bewogen und hervorgehoben, daß die Stadt bereits im Jahre
1831 bei Banketten ihre bonapartistische Gefinnung an den Tag ge-
legt. Es wurden nämlich beim Desert Adler von Zucker aufgetragen.
— Die Stadtbehörde zu Lyon hat zur Befreiung der Kosten des
Empfangs des Prinz-Präsidenten dem Präfecten 60,000 Fr. zur Dis-
position gestellt. Die Einweihung der Statue des Kaisers, eine Nach-
ahmung der Belagerung von Vitriolerie, eine Revue aller Truppen,
Ball und Illumination werden die Hauptepisoden der Festlichkeiten
bilden. — Der Generalrath des Departements der Vendée hat
10,000 Fr. für die Errichtung der Reiterstatue des Kaisers Napoleon
votirt.

Großbritannien und Irland.

London, d. 6. Sept. Da wir gegenwärtig factisch ohne Re-
gierung sind, und uns in diesem idealen Naturzustande so wohl als
möglich fühlen, da sich von dem neuen Parlamente noch nichts Be-
stimmtes sagen läßt, die Minister auf dem Lande in Jagdabenteur
und Finanzpläne vertieft sind, der hohe Adel auf Reisen ist, und die
Hauptmitarbeiter der Journale selbst auf Ferienreisen begriffen sind,
sieht sich die gesammte Wochenpresse genöthigt, im Auslande ein Ter-
rän für ihre Betrachtungen zu suchen. Frankreich und die Regierung
L. Napoleons ist noch immer die ergiebigste Quelle für Raisonnements
und wird gehörig ausbeutet. Die liberalen Wochenblätter nehmen
im Kampfe zwischen „Times“ und „Moniteur“ ohne Rückhalt Par-
tei für Erstere. Der „Moniteur“ ist in ihren Augen ein plumper
Bedienter. Statt kurzangebunden zu sagen: Mein Herr ist nicht
zu Hause — oder: Er kann Sie heute in dieser Angelegenheit nicht
sprechen — hat sich die tölpelhafte Kakaienfele mit Dame „Times“
in ein historisch-philosophisches Gespräch eingelassen, bei dem er den
Kürzeren spielen muß, wenn auch sein Herr und Meister hinter der
Stubenthür sich herabläßt, den Souffleur zu spielen.

Belgien.

Brüssel, d. 6. September. Die ministerielle „Independance“
sucht die Buchdrucker zu beruhigen, welche ihre Existenz und Zukunft
durch die Aufhebung des Nachdrucks gefährdet meinen. Die „Inde-
pendance“ bemerkt, daß von den 8—9000 Cegern, die zu Brüssel be-
schäftigt waren, kaum 200 bis 250 durch den Nachdruck französischer
Werke ihren Unterhalt fänden, und daß zu erwarten stände, daß die
Buchdrucker selbst nach Aufhebung des Nachdrucks Beschäftigung fän-
den. Alle Druckarbeiter sind indessen gegen den literarischen Vertrag
mit Frankreich, und ihr Centralcomité beabsichtigt, von den Kammern
die Verwerfung des Vertrags zu petitioniren.

Niederlande.

Haag, d. 5. September. Der französische Gesandte, Herr
von Andre, erhielt durch einen Kurier die Drede, unverzüglich seine
Pässe zu fordern, und nach Paris zurückzukehren; der Legations-
Secretär bleibt übrigens hier. An der Börse fielen die Integralen fast
und andere Fonds ein Prozent. Man glaubt, daß der holländische
Gesandte zu Paris, General Jagel, nunmehr auch zurückberufen
werde. Es scheint, als wolle das französische Gouvernement un-
sere Zweite Kammer damit einschüchtern, um sie zur Annahme des
literarischen Vertrages zu bewegen. In Betreff des literarischen Ver-
trages, den die Zweite Kammer verworfen, mag es nachträglich von
Interesse sein, zu erfahren, daß in dem Handelsvertrage Hollands
mit Frankreich vom 25. Juli 1840, bereits von Holland die Ver-
pflichtung übernommen war, das literarische Eigenthum gegenseitig
anzuerkennen und dies durch einen speziellen Vertrag später zu regu-
liren. Dagegen nunmehr der holländische Minister des Aeußern her-
vorhob, daß es sich um die Lösung eines früher gegebenen Verspre-
chens handele, nahm die Zweite Kammer keine Notiz davon, und ver-
warf den Vertrag.

Türkei.

Konstantinopel, d. 28. August. (Tel. Dep.) Dem Dmer
Pascha war das Kriegsministerium angetragen worden; jedoch hatte
derselbe unerfüllbar scheinende Bedingungen gestellt und ist bereits nach
Monastir abgegangen. Der Gouverneur der in Gährung befindlichen
Insel Creta, Bami Pascha, soll abberufen werden. — Die Frage
in Betreff des heiligen Grabes ist geschlichtet, die Pforte wird den
Bau der Kuppel auf eigene Kosten besorgen lassen.

Amerika.

New-York, d. 21. Aug. Die große nationale Partei, wel-
che Hrn. Webster auf den Schild heben will, beginnt sich lebhaft zu
regen. Schreitet die Bewegung fort, wie sie anfing, so macht sie
ebenfalls Scotts Erwählung unmöglich, und sichert den Triumph
des demokratischen Kandidaten Pierce. Aber selbst Websters Erhe-
bung zum Präsidenten ist nichts weniger als unwahrscheinlich, da es
nur eines Zufalles bedarf, um die Geschicke der Nation ganz in seine
Hand zu spielen. Und bei einem Blick auf unsere Beziehungen zum
Auslande sieht man die Möglichkeit einer ganzen Reihe von solchen

Zufällen heraufdämmern. Außer der Fischerei-Frage, der Nicaragua-Frage u. a. ist es besonders die Cuba-Frage, welche auf die Präsidentenwahl von Entscheidung sein kann. Es wäre ein gewaltiger Irrthum, zu mähnen, daß die Amerikaner den Gedanken der Erwerbung Cubas aufgegeben haben. Sie sind vielmehr entschlossen, in Güte oder durch Gewalt, diese Perle der Antillen zu fischen. Der Schiffbruch der Lopez-Expedition schien allen Enthusiasmus für diese Eroberung zu erlöchen, hatte aber gerade die entgegengesetzte Wirkung. Man muß bedenken, daß die bei der Unternehmung beteiligten Amerikaner weder zahlreich, noch einflussreich genug waren, um die Politik dieses Mannes zu beherrschen, der als ein halbverrückter Abenteuerer betrachtet wurde. Daher schlossen sich ihm so wenig Leute von Ansehen an. Aber sein Untergang hat die Cuba-Sympathisiren bloß größere Vorsicht und Klugheit gelehrt. Jetzt ist eine weiter greifende und mächtigere Bewegung im Gange, um seine Fehler gut zu machen. Vor ungefahr einem Jahre bildete sich im Süden der „Orden des Einjamen Sterns“, welcher in diesem Augenblick über 25,000 entschlossene eingeborene Amerikaner zu seinen Mitgliedern zählt. Kein Kreole wird in den Orden aufgenommen oder zu seinen Berathungen zugelassen. Ein großer Theil des Bundes besteht aus Männern von Vermögen und angesehener Stellung in der Gesellschaft; sie gehören allen möglichen politischen Parteilichungen und allen kirchlichen Seiten, im Allgemeinen aber den höhern Klassen an. Der Gründer und das Haupt des Ordens, Dr. Wren aus Alabama, ist seit einigen Wochen in New-York, um die neuen Zweigvereine seines Bundes zu organisiren, und schon haben sich ihm sehr viele der achtbarsten und würdigsten Kaufleute, Advokaten und Politiker dieses Staats angeschlossen. Sein offen ausgesprochenes Ziel ist, „die Ausdehnung und Ausbreitung des Handels, der Macht und der Institutionen der Republik über die westliche Erdhälfte und die Inseln des Atlantischen und Stillen Weltmeeres.“ In Havana sitzen eine Menge Kreolen im Kerker, fast jeder Kreole von Rang oder Einfluß steht unter polizeilicher Aufsicht. Alle Postleichen werden erbrochen, alle Briefe von oder nach dem amerikanischen Festlande von der Polizei gelesen, während Cholera und gelbes Fieber die düstere Stimmung des Volkes über das barbarische Schalten einer unverantwortlichen Regierung noch erhöhen. Ohne Zweifel hat die spanische Regierung Kunde von den Anschlägen der Kreolen gegen die Monarchie erhalten. Die Männer vom „Einsamen Stern“ hatten mit dieser Kreolenbewegung nicht das Mindeste zu schaffen, aber sie verfolgen dieselbe mit Luchsaugen und rüsten langsam, aber sicher einen Kreuzzug, der die öffentliche Meinung der Vereinigten Staaten für sich haben wird, und schlägt die Stunde, so wird Kuba jede Spur spanischer Herrschaft von sich abgeschüttelt haben, ehe zwei Sonnen auf- und untergegangen sind. Kuba ist das schönste, fruchtbarste und schlechtest regierte Land der Welt. Die Amerikaner haben mancherlei Gründe, danach zu gelüsten; auch wächst unter den Amerikanern der bald allgemeine Glaube groß, daß ihnen gehört, was sie fassen können. Die Aera des republikanischen Propagandismus ist für dieses demokratische Land angebrochen, und die Ereignisse des nächsten Vierteljahrhunderts werden dazu den Kommentar liefern.

Bermischtes.

Hannover, d. 6. September. In der heute im Konzertsale des königlichen Schauspielhauses eröffneten Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe waren fast alle deutschen Staaten zahlreich vertreten. Daß bereits gestern Abend zu dem heutigen gemeinsamen Mittagessen nahe an 900 Personen gemeldet waren, läßt die Annahme, daß in der Plenarsitzung wohl an 1000 Mitglieder gegenwärtig waren, als eine gegründete erscheinen. Die bereits gestern hier eingetroffenen fremden Gäste hatten am Abend im Konversationssaale des Hanseatischen Weinhauses sich zur gegenseitigen Begrüßung eingefunden. Nachdem in der nach dreistündiger Berathung um 12 Uhr geschlossenen Plenarsitzung die zur Einführung der Sektionen ernannten Mitglieder bezeichnet und die Zeit der Sektionsitzungen festgesetzt worden, begannen hierauf die letzteren im Gebäude der polytechnischen Schule, indem man zunächst zur Wahl der Vorstände und Schriftführer schritt. Um 2 1/2 Uhr vereinigte ein frugales Mittagessen die Herren in dem von Sr. Majestät dem Könige zu diesem Zwecke bereitwilligst hergegebenen neuen Zeughaus. Nach aufgehobener Tafel wurde schließlich ein Ausflug nach Herrenhausen gemacht, zur Besichtigung der dort ausgestellten leblosen Produkte, Maschinen und Geräte der Land- und Forstwirtschaft und der Gartenkultur. Dem Programme zufolge wird morgen früh 6 1/2 Uhr im Georgengarten, der Residenz Montbrillant gegenüber, der Kaffee eingenommen werden. Abends folgt wiederum, und zwar von 8—12 Uhr die Besichtigung der Ausstellung in Herrenhausen. Von 1—3 findet eine Plenarsitzung statt; um 3 1/2 Uhr das Mittagessen, nach dessen Beendigung sich die Mitglieder auf das Schützenhaus zum Kaffee begeben. Die Verhandlungen der Plenarversammlungen werden durch Stenographen aufgezeichnet, während die Protokolle der Sektionsitzungen von den Schriftführern aufgenommen werden.

Coblenz, d. 4. Septbr. Bei der gestern Morgen auf der Kartäuserhöhe stattgehabten Schießübung eines Füsiliers-Bataillons verlor ein Füsilier auf eine sehr klägliche Weise sein Leben, indem nach bereits eingestelltem Schießen unvorsichtiger Weise ein Schuß nachträglich abgefeuert wurde, während der Füsilier sich anschickte, die Scheibe wegzunehmen. Der Schuß traf in die Brust und tödtete augenblicklich. Der Betroffene sollte in der Kürze in die Heimat entlassen werden.

Am 28. August wurde das Dorf Zirl in Tyrol, in dessen Nähe die berühmte Martinswand ist, von einem furchtbaren Gewitter heimgesucht; in solchen Massen fiel der Regen, daß mehrere Häuser ganz zerstört wurden. Ein Stück Wald, das vorher auf einer Anhöhe stand, wurde von den Fluthen mitten in die Straße versetzt.

London. Ein Gentleman, Namens Neale, der vorige Woche, 70 Jahr alt, in Uxford (Kent) starb, setzte zur Universalerin seines Vermögens, das von Einigen auf 300,000 Pfd., von Anderen auf 1,000,000 Pfd. geschätzt wird, die Königin ein.

Alexandrien, d. 25. August. Das preussische Schiff Carl Robert ist gescheitert; die österreichische Brigg Montecuculi leistete der Mannschaft energische Hülfe.

Bekanntmachungen.

Viehmarkts-Anzeige.

Bekanntmachung. Befußt der Wiederbelebung unseres Viehmarktes, welcher dies Jahr auf Mittwoch den 22. Septbr. fällt, haben wir beschlossen, den Besuchern derselben nicht nur Abgabefreiheit und freie Stallung für jegliches Vieh auf drei Jahre, sondern auch für das laufende Jahr demjenigen, welcher die erste Kuh einbringt, 1 Rth., und dem, welcher das erste Schwein, nicht unter 1/2 Jahr, von auswärts zu Markte bringt, 15 Sgr. Prämie aus der Stadtkasse zuzusichern. Indem wir besonders unsere geliebten Nachbarn hierzu einladen, bemerken wir noch, daß unser städtisches Musik-Corps während der ganzen Dauer des Marktes auf dem Plage vor dem Schützenbause freie Concertmusik machen wird.

Mücheln, den 8. September 1852.

Der Magistrat.

Pfischer. K. Friedemar. Eberhardt.
Fabian.

Bekanntmachung.

Das dem Victualienhändler Zahlberg zu Magdeburg zugehörige, hieselbst auf dem Freimarkte Nr. 301 belegene Wohnhaus nebst Zubehör, desgleichen 2 Acker Feld in hiesiger Guts, sollen im Wege des Meistgebots aus freier Hand unter vortheilhaftesten Bedingungen verkauft werden. Im Auftrage des Besitzers habe ich zur Annahme der Gebote einen Zer-

den 16. d. Mts. 9 Uhr in meiner Expedition angefeht, wozu ich zahlungsfähige Kaufliebhaber einlade.

Duerfurt, den 8. Sept. 1852.

Der Rechts-Anwalt Lewien.

In der obern Leipzigerstraße soll Verhältnisse halber ein Haus mit 4 Stuben, Kammer, Küche, Schmiedewerkstatt u. freiwillig sogleich verkauft werden. Näheres theilt Selbstkäufern mit
Fr. Richter
in der Gebauerischen Buchdruckerei.

Pianoforte,

in Flügel- und Tafelform, sind wieder vorrätzig bei

G. Honigmann,
H. Ulrichsstraße.

Neueste Briefstaschen, Portemonnaies, Cigaren-Etuis und Notizbücher in verschiedener Form empfiehlt

J. G. Grosse.

Erfurter Schuhwaaren

von A. Gottschalk, in allen Nummern assortirt, empfing
C. Beher,
große Ulrichsstraße Nr. 74.

Auf dem Rittergute Dberthau bei Schkeuditz kann ein junger Mann als Oekonomie-Scholar sofort ein gutes Unterkommen finden. Das Nähere beim Inspector daselbst.

Paradies.

Heute, Freitag d. 10. Septbr., Concert vom Gallischen Orchester.

Zur Aufführung kommt: Charivari, großes Potpourri von Kunze, mit brillanter Schlussdecoration.

Anfang 6 Uhr.

C. John,
Stadtmusikdirektor.

Zur Beachtung.

Der diesjährige Vogel, welcher in Lauchstädt abgeschossen wird, enthält 23040 Boll.
Ein Augenzeug.

Zur Einweihung seines neu erbauten Saales Sonntag den 12. September laßt zu recht zahlreichem Besuch freundlichst ein
der Schenkwirth Groeser
in Lochau.

Eine Demoiselle, in Nuharbeiten geübt, findet dauernde Beschäftigung bei

Jenny Avelt.

Gröbzig, den 8. September 1852.

Blaue Vitriol

zum Anmachen des Saamen-Weizens empfiehlt
besens C. L. Selu, große Steinstraße 175.

Vermischtes.

In Posen erkrankten am 4. an der Cholera 84 Personen, und starben 35 Personen. Gesehen und in ärztlicher Behandlung 449 Personen. — Am 5. September erkrankten 71 und starben 23; gesehen und in ärztlicher Behandlung befinden sich 495 Personen. Auch aus den höheren Ständen hat die Krankheit wieder mehrere Opfer gefordert. — Zitze ist von der Cholera verlassen. Nach den amtlichen Berichten waren 51 erkrankt, 23 gestorben, 20 genesen, und in der Behandlung befinden sich noch 8. — In Dstrowo erkrankten vom 2. bis 5. September, also innerhalb 3 Tagen, 38, und starben 10. Ueberhaupt erkrankten 466 Personen und starben 235; 227 genesen und 4 sind gegenwärtig noch in Behandlung. — Bisher hat man dort die Bemerkung gemacht, daß die letzten Tage der Woche hinsichtlich der Erkrankten stets ein günstiges, die mittleren, namentlich aber der Mittwoch, fast durchgängig ein ungünstiges Resultat lieferten. — Inowracław ist noch frei von der Seuche, in der Umgegend dagegen wüthet sie. — Sehr übel klingen die Nachrichten, die von jenseits der Grenze herübergebracht werden; dort soll die Cholera noch fürchterlich grassiren und namentlich viele von den Soldaten hinraffen, die kürzlich aus der Mitte Rußlands und vom Kaukasus in Polen eingerückt sein sollen. In Kalisch hat sie fast ganz ausgebrochen. — In Elbing haben die Erkrankungsfälle an der Cholera beträchtlich zugenommen, die Gesamtzahl derselben ist jedoch nicht veröffentlicht worden. Aus den Dörfern des Elbinger Landkreises sind vom 25. August bis 1. Septbr. überhaupt nur 17 Erkrankungen angemeldet worden; von den Erkrankten waren 4 gestorben, 4 genesen; die übrigen noch in ärztlicher Behandlung. In Bräunsberg sind seit dem Ausbruch der Cholera erkrankt 104 Personen, gestorben 49, genesen 8 und noch krank 47 Personen. — In Dirschau läßt die Sterblichkeit nicht nach, am 1. kamen 16 Sterbefälle vor, und bis 31. August waren aus der Stadt 260, vom Lande 127 Leichen beerdigt worden. Nicht unerwähnt läßt das „D. D.“, daß in dem nahen Lunau gegen 40 Erkrankten vorgekommen sind. — Aus glaubwürdiger Quelle geht der „Hf. Ztg.“ die Nachricht zu, daß in dem Flecken Sachau (7 Meilen von Stettin) und dem Dorfe Nipperviese (1 1/2 Meilen von Stettin) aufwärts an der Oder die Cholera ausgebrochen ist. — Am 31. December 1851 waren in England und Wales 5306 englische Meilen Eisenbahnen im Betrieb, in Schottland 960 Meilen und in Irland 621, was die Summe von 6887 Meilen für die drei Königreiche ergibt. Es sind aber bis jetzt 12,000 Meilen noch zu bauender Eisenbahnen concessionirt, von denen jedoch vor der Hand nur 3885 Meilen zur Ausführung kommen. Das Capital der in Betrieb befindlichen Eisenbahnen beläuft sich auf 240,290,746 Pf. Sterl. oder 1,601,938,306 Thlr. 20 Sgr. Im Ganzen sind auf den Bahnen angestellt 106,501 Personen, nämlich 80,612 in England, 8802 in Schottland und 17,087 in Irland. Bei der fast sieberhaften Betriebsfähigkeit des Jahres 1847 belief sich die Zahl der Angestellten auf 197,226 Personen, von denen 125,296 auf England und Wales, 49,806 auf Schottland und 22,624 auf Irland kamen. Im Jahre 1851 wurden auf sämtlichen Bahnen verwundet 375 Personen, getödtet 36, dahingegen 1850 nur 32 Personen getödtet und 183 verwundet. Von den Getödteten trugen 1851, was constatirt ist, 17 selbst die Schuld des Unglücks, so wie auch 20 der Verwundeten. Getödtet wurden 9 Personen und 15 verwundet, weil sie, während Züge im Gange waren, aus- oder einsteigen wollten. Unter den Gebliebenen waren 8 und unter den Verwundeten 7 Angestellte.

Es bleiben demnach 347 durch Zufall herbeigeführte Unglücksfälle, was auf 85,391,095 Reisende während des Jahres 1851 nur 4 Unglücksfälle auf eine Million Reisender ergibt.

Paris. Am 19. Sept. 1846 haben mehrere Hirtenknaben, so erzählten wenigstens damals die religiösen Blätter, die heilige Jungfrau auf dem Berge La Salitto (Alpen) gesehen. Der Bischof von Lugon hat nun einen Hirtenbrief veröffentlicht, worin er den Bau einer Kapelle auf diesem Berge zum Andenken an das stattgehabte Wunder anordnet, die Gläubigen auffordert, sich durch Gaben dabei zu betheiligen, seinen unter ihm stehenden Priestern gestattet, in ihren Predigten von dem Erscheinen der Jungfrau zu sprechen, und für den 19. Sept. das Abhängen der Kianei der heil. Jungfrau in allen Kirchen seiner Diocese befiehlt. Man bemerkt in dem Hirtenbriefe des Bischofs folgende Stelle: „In Frankreich besonders ist das prophetische Wort Mariens immer in Erfüllung gegangen. Während einer langen Reihe von Jahrhunderten wurden ihre einsinnigen Lobpreisungen weder durch die Äßerungen des Zaubentums, noch durch die Beschimpfungen der lutherischen und calvinistischen Kezerei, noch durch die Excesse der Gottlosigkeit gestört.“

— Straßburg, d. 2. September. Die Paris-Straßburger Eisenbahn erfreut sich einer ganz außerordentlichen Frequenz. Die Beforgnisse, daß der Verkehr auf dem Rheine durch diesen Schienenweg leiden werde, erweisen sich als ungründet; denn täglich kommen sehr viele Reisende von Paris hier an, welche ihre Fahrten auf dem Rheine fortsetzen. Der Umstand, daß sich die Paris-Straßburger Eisenbahn mit der Nordbahn dahin verständigt hat, gemeinschaftliche Fahrбилетts für die Rheinreise und zwar zu ermäßigten Preisen, auszugeben, führt den Dampfbooten sehr viele Passagiere zu.

— Durch die Trockenlegung des Harlemer Meeres, welche jetzt ihrer Vollenbung entgegengeht, sind die Krümmen und Ruinen der durch ein merkwürdiges Naturereigniß zerstörten Städte und Dörfer schon sichtbar. Das Harlemer Meer entstand nämlich durch einen gewaltigen Sturm im Jahr 1539, welcher die Deiche wegriß und viele Hunderte von Quadratmeilen Landes mit Wasser bedeckte. An einer Stelle fand man einen großen Haufen menschlicher Knochen, und nach einer vorhandenen topographischen Karte vom Jahre 1513 stand daselbst die Stadt Nieuwekerk, welche mit ihren sämtlichen Einwohnern von dem herankommenden Elemente verschlungen wurde.

— Der auch in Deutschland bekannte alte Luftschiffer Green flog am 2. Sept. in London zum letzten Male, so veränderte wenigstens der Anschlagettel, in seinem Niesenballon auf. Er führte ein acht Mann starkes Musikcor mit sich in die Höhe, das den Londonern ihr „God save the Queen“ und „Rule Britannia“ aus den Wolken zum Besten gab.

— Der höhere Biaduct auf der Bahn von Neu-York nach Buffalo nahe bei Portage über den Genesee-Strom gebaut, ist vollendet und wird als ein in seiner Art einziges Meisterwerk der Zimmerkunst geschildert. Diese riesige Brücke ist 800 Fuß lang und erhebt sich 224 Fuß über einem Wasserfalle, unter dem noch zwei Wasserfälle, so daß der Biaduct eigentlich 500 Fuß über dem Bette des Flusses liegt. Wie gigantisch die Verhältnisse dieses Baues sind, mag man daraus entnehmen, daß 1,500,000 Geviert-Fuß Holz dazu verwendet wurden und 50 Tonnen Eisen. Das ganze Werk, das in der Originalität seiner Construction als einzig bezeichnet werden kann, kostete etwa 200,000 Thaler, da der Preis des Holzes fast gar nicht in Betracht kommt.

Literarischer Tagesbericht.

An neuesten Schriften sind erschienen:
Börsen-Pulsbuch. Vollständige Zusammenstellung der Obligations, Staats- und Anleihe-Pläne, Eisenbahn- u. industriellen Actien u. herausg. von Wallerstein u. Schloß. 2. Aufl. Frankfurt. 25 Sgr.
Der Bruder aus Ungarn. 2 Bde. Berlin. 4 Thlr.
Wächter, C., die Spatenkultur im Felde oder sichere praktische Anleitung, wie durch zeitweilige Anwendung derselben der Ackerbau auf die höchste Stufe seiner Fertigkeit gebracht werden kann. Leipzig. 12 Sgr.
Buchard, J. F. W., lateinische Schulgrammatik für die untern Gymnasial- Klassen. Necht Übungsbeispielen zum Uebersetzen ins Lateinische und einem Lesebuche. 6. Aufl. Leipzig. 22 1/2 Sgr.
Camocans, S., Senecae. Aus den Portug. von Arenschilt. Leipzig. 1 Thlr. 6 Sgr.
Claussen, C., der Flachsbau, seine nationale Bedeutung und Vortheile, necht Anweisungen zur Bereitung von Flachsbauwolle und zur Cultur des Flachses. Aus dem Englischen. Braunschw. 10 Sgr.
Diekmann, S., Navelische in katechetischer Gedankenfolge. Für Lehrer an Stadt- und Landschulen. Leipzig. 1 Thlr.
Gardt, E., Vorträge über Görke's Lequato Lasso. Bern. 1 Thlr. 15 Sgr.
Allgemeine Encyclopädie für Kaufleute. Herausg. v. Hoffmann. 10. Aufl. 2 Bde. Leipzig. 6 Thlr. 20 Sgr.
Frieße, J., d. Bergwerks-Production der Oesterreichischen Monarchie. Wien. 1 Thlr. 6 Sgr.
Gallerie sämtl. Europäischen u. Auser-Europäischen Münzen in ihrer wirklichen Größe. 1. Hft. Leipzig. 5 Sgr.
Gerding, Th., Einführung in das Studium der Chemie. Leipzig. 1 Thlr.
Gerhard, W., archäologischer Nachschuß aus Rom. Berlin. 1 Thlr. 10 Sgr.
Gull, J. M., Wasserheilkunde bei chronischen Krankheiten. A. d. Engl. von Reumann. Köln. 1 Thlr.
Hübner, D., Jahrbuch für Volkswirtschaft und Statistik. Leipzig. 2 Thlr.
Jensen-Zuch, G. F., zur Lebens- u. Regierungsgeschichte Christianns VIII. v. Dänemark. 1. Hft. pro compit. Altona. 2 Thlr.
Kamppe, J., Geschichte der religiösen Bewegung der neueren Zeit. 1. Bd. Leipzig. 1 Thlr.

Kirchhof, J., Handbuch d. landwirthschaftlichen Betriebslehre. Dessau. 1 Thlr. 15 Sgr.
Kirchhof, C., das Ganze der Mengebünger- oder Compositbereitung. Leipzig. 18 Sgr.
Landwirthschaftlicher Hülf- und Schreib-Kalender auf d. Jahr 1853. Herausg. v. Kengel und Kengerk. 2 Thlr. Berlin. 22 1/2 Sgr.
Lichtenet, L., und Vorhauser, J., die Mineralien Tirols nach ihrem eigenthümlichen Vorkommen. Innsbruck. 1 Thlr. 6 Sgr.
Pöbe, W., Fisch und Regen des Kleebaus. Anleitung zu einem vernunftmäßigen Betriebe derselben. Leipzig. 18 Sgr.
Pöbe, W., der evangelische Geistliche. Stuttgart. 24 Sgr.
Die illustrierte Mannsperon. Humor, Satire und — Wahrheit. Leipzig. 7 1/2 Sgr.
Morde, Feldzeugmeister Joseph Freiherr von Rath. Dresden. 15 Sgr.
Normann, J., Dante's Zeitalter. Literar-historische Studien. Dresden. 24 Sgr.
Oberdieck, J. C. C., Anleitung zur Kenntniß und Anpflanzung des besten Obstes für das nördliche Deutschland. Necht Beiträgen zur Pomologie überhaupt. Regensburg. 1 Thlr. 25 Sgr.
Raesch, S., kenographisches Lexikon nach Gabelberger's System. Dresden. 1 Thlr. 10 Sgr.
Richter, H., Lehrbuch der Rhetorik für die oberen Klassen der Gelehrtenschulen. 4. Aufl. Leipzig. 15 Sgr.
Ruf, C., psychische Zustände. Ein Beitrag zur Lehre der Zurechnung, mit besonderer Rücksicht auf die psychischen Störungen. Innsbruck. 18 Sgr.
Schleiermacher's, J., Briefwechsel mit J. C. G. S. Mit einer biograph. Vorrede v. W. G. Berlin. 1 Thlr. 10 Sgr.
Schmidt, G. F., die Schafzucht und Wollwande. Stuttgart. 1 Thlr. 14 Sgr.
Stieff, S., Judin, Griffin, Hebin. Drei Erzählungen. Mit 4 Bildern. Stuttgart. 22 1/2 Sgr.
Lichtenet, G., Geschichte der schönen Literatur in Spanien. Herausg. v. Julius. 2 Bde. Leipzig. 9 Thlr.
Rafet, J. W., die Kunst der Malerei. Entfahend das Landschafts-, Porträts-, Genre- und Historien-Fach nach rein künstlerischer, leicht faßlicher Methode. Leipzig. 2 Thlr.
Zacharia, A., Lehrbuch der Erdbeschreibung in natürlicher Verbindung mit Naturgeschichte, Weltgeschichte und Technologie für Schulen und Privatunterricht. 6. Aufl. Leipzig. 22 1/2 Sgr.

Hallischer Bücher-Lesezirkel für Hiesige und Auswärtige.

In Umlauf kam neuerdings unter Anderem:
 Substantive Wanderungen. — v. d. Marwitz, Nachlaf. — Reffkas, Sommermärchen. — Ge-
 zert, protestant. Briefe. — Pletsch, Leben. — v. Lechtrich, Albrecht Solm. — v. Wolzogen, Me-
 möiren. — Dünker, Frauenbilder aus Oeiths Jugendzeit. — Kabanagh, Frauen der Christenheit. —
 Gergel, mein Leben und Wirken. — Alexis, Ruhe ist die erste Bürgerpflicht. — Martins, Baum-
 dien. — Pacht, über Eisen und Irrenanstalten. — v. Schwarz en au, der Kometenbolle von Bourbon. —
 Glatz, Weimar und Jena. — v. Schönhalts, Erinnerungen eines österreichischen Veteranen. — For-
 ster, Norwegen. — Frankenheim, Völkertunde. — Voigt, Markgraf Albrecht Alcibiades. — v. Ros-
 schau, 4 Wochen französ. Geschichte. — Geibel und Henke, Spanisches Lieberbuch. — v. Rodau,
 italienisches Wanderbuch. — Sahn, Kunersdorf. — Allgemeine Theaterentunde. — Bernhard, Fürst-
 bischof von Erthal. — Drossen, Leben Joes. 2. Bant.

Abonnement vierteljährlich 25 Jg.
 Die Bücher werden, nachdem sie circulirt haben, an Mitglieder des Lesezirkels billig
 überlassen.
Pfeffer in Halle
 (Schwetschke'sche Sortiments-Buchhandl.)

Wilhelm Böglcr aus Meerana
 empfiehlt zum bevorstehenden Markt sein Lager $7/8, 8/8, 9/8, 10/8, 11/8, 12/8$ und $13/8$ Cama-
 tücher zum Fabrikpreis. Logis: Gasthof „Zum schwarzen Bär“, Zimmer Nr. 1.

Böhmische Bettfedern,
 gut und fein gerissen, das U von 10 bis 27 Jg., Daunen das U 1 Rp 5 Jg., Schwänen-
 federn und Schwänenbannen sind in Auswahl stets vorräthig;

neue Federbetten,
 ein, anderthalb- und zweischläfrig, in Barchent, Drell und Federleinwand, das Gebett von
 11 1/2 bis 22 Rp, sind fortwährend in größter Auswahl stets zu haben bei

W. A. Kyritz, Bett- u. Federnhändler,
 Halle, Trödel Nr. 768.

Zur bevorstehenden Jahreszeit empfehlen sich Unterzeichnete einem hiesigen und auswärti-
 gen Publikum mit ihrem neu und reich assortirten Lager fertiger **Herrenkleider**, welches
 durch seine vielfachen und geprüften Arbeitskräfte dem Publikum bei realer Bedienung stets
 moderne und dauerhaft gearbeitete Herren-Garderobe-Artikel liefern und etwaige betreffende
 Aufträge prompt ausführen wird.
 Halle, d. 9. Septbr. 1852.

Die Kleider-Halle
 der vereinigten Schneidermeister.
 Schmeerstraße Nr. 485.

Nutzholz-Empfehlung.

Alhorn, Birken, Buchen, Eichen, Ellern, Eschen, Pappeln und Nü-
 stern; Roth- und Weiß-Buchen-Scheit-Holz für Drechler; Kiefern-
 Stab-Holz und Eichen-Scheit-Holz; Nadelspitzen, Felgen, Leiter-
 bäume, Achsen, Jung-Eschen und Eichen für Stellmacher; Lannen- und
 Kiefern-Bretter und Bohlen in sehr schöner Waare, von 1/2 Zoll bis 3 Zoll Stärke;
 Latten, Waldrahmen, Stollen, Dachsplitt, Gartenpflöbe u. dgl. m. halte
 bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.

Gustav Messmer.

Besten engl. Roman-Cement, Mauersteine, Dachsteine und Chamot-
 teine empfehle billigst.
Gustav Messmer,
 Halle, alter Markt.

Vorläufige Kunst-Anzeige.



C. Reimschüssel hat die Ehre, mit seiner Kunstreiter-
 Gesellschaft während des kommenden Marktes Vorstellungen zu
 geben. Ich mache besonders aufmerksam auf die noch nicht so
 gut gesehene Dressur der Sprung-, Schul- und Apportir-
 Pferde, so wie auch auf die Bioplastische Akademie und
 lebenden Bilder, dargestellt von 23 Personen, Damen
 und Herren, arrangirt von Herrn Veroni, Balletmeister
 aus Rom.

Am Sonntag, wie die Markttagge über, finden
 mehrere Vorstellungen statt. Hauptvorstellungen aber mit le-
 benden Bildern um 7 Uhr und 9 Uhr.

Goldene Medaille 1845	Pate Dectorale	Silberne Medaille 1845
von A. Lehmann	in Chemnitz	in Chemnitz
Schachtel 16 Sgr oder 30 Kr	Schachtel 8 Sgr oder 16 Kr	Schachtel 28 Kr

Diese rühmlichst bekannten
Brust-Tabletten, das wirk-
 samste Mittel gegen Brustleiden
 aller Art, Husten, Katarrh u.
 sind in Schachteln zu 8 Sgr. **echt** zu haben in Halle bei **F. W. Gandler**, in
 Schkeuditz bei **C. S. A. Hertel**, in Jörbig bei **Jul. Staufenau**, in Sangerhau-
 sen bei **G. Apel**, in Querfurt bei **J. G. Wötcher**, in Delitzsch bei **L. Naumann**,
 in Eckartsberga bei **Benno Liebers**.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Bordeaux-Weine, roth und weiß,
Burgunder Weine, roth und weiß,
von La Baume in Beaune,
Rhein- und Moselweine,
Port-, Madeira-, Malaga und
andere dergl. Weine,
Ungar-Weine,
ff. Jamaica-Rum, Arac de Ba-
tavia, Mandar-Arac, Wunsch- und
Grog-Extract,
Alles rein und preiswerth empfiehlt
F. A. La Baume.

Medizinische Schriften für Nichtärzte.
 Bei Pfeffer (Schwetschke'sche Sort.-
 Buchh.) in Halle sind zu haben:

James Johnson: Die krankhafte
Empfindlichkeit des Magens
 und der Eingeweide, als nächste Ursache der
 Verdauungsbeschwerden, Nervenreizbarkeit, gei-
 stigen Erschlaffung, Hypochondrie u. Nach
 langjährigen Erfahrungen dargestellt mit
 Zeichnungen über den einzigen sichern Weg zu
 einer unfehlbaren Heilung verbunden. Nach
 der sechsten Auflage des Originals aus dem
 Englischen überfetzt. 8. geh. Preis: 10 Sgr.

Die Gicht heilbar!
 Ihre wahre Ursache, Sitz, Wesen und Verlauf,
 nebst einer einfachen und zweckmäßigen Heil-
 methode, begründet auf langjährige genaue
 Beobachtung und Erfahrung. Von Dr. G.
 Friedrich Heine. Pfeiffer. 8. geh. Preis:
 10 Sgr.

Keinen Bandwurm mehr!
 Ober: Mittheilung einer neuen Methode, der
 Bandwurm sicher und leicht aus dem Darm-
 kanale zu vertreiben. Nebst Zusammenstellung
 der bisher gegen denselben gebräuchlichsten wich-
 tigen Mittel und Methoden. Eine Schrift
 für Aerzte und Nichtärzte. Von Dr. G. F.
 H. Pfeiffer. 8. Preis: 10 Sgr.

Ein schwerer Bulle und eine fetle
 Ferkel stehen zum Verkauf auf dem
 Rittergute Gutenberg.

Besten, reinen Quedlinburger und
 Nordhäuser Getreide-Branntwein
 empfiehlt billigst
Otto Thieme, Neumarkt.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen
 Publikum die ergebenste Anzeige, daß das La-
 ger **eleganter Herrenkleider** in Halle,
 große Ulrichstraße Nr. 72, auf das Vollstän-
 digste mit den neuesten und geschmackvollsten
 Herbst- und Winter-Anzügen assortirt ist.

Ein- und zweischläfrige Federbetten, neue
 und gebrauchte, mit sehr guten Federn, sind
 in großer Auswahl zu haben.
C. Ernst, Trödel Nr. 780.

Zum Sonntag, so wie zum ersten Vieh-
 marktstag, von 4 Uhr an Baumst; auch
 giebt es jeden Sonnabend frischen Hasen- und
 Gänsebraten bei
D. Panse in der Eremitage.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Am 8. d. M. Morgens 9 Uhr rief Gott
 nach langen Leiden den Hochw. Herrn emerit.
 katholischen Pastor **Franz Robert Bah-**
 ron, in einem Alter von 80 Jahren 11 Mo-
 naten 16 Tagen von dieser Welt ab.
 Um stille Theilnahme bittend zeigen dieses
 Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an
 die trauernden Hinterbliebenen
Demoiselle Buttewann, als Wittwenschaftin,
 und sein Better **W. Meier**.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 362.

Halle, Freitag den 10. September
Hierzu eine Beilage.

1852.

Deutschland.

Berlin, d. 8. Sept. Der Minister-Präsident Frhr. v. Manteuffel begab sich heute früh 9 Uhr nach Charlottenburg, um dem Könige Vortrag zu halten. Um 1 Uhr reiste der Minister-Präsident nach der Nieder-Lausitz ab. — Der Finanzminister Frhr. v. Bodelschwingh begiebt sich heute auf einige Tage zum Provinzialtag nach Münster.

Im Ministerium des Innern ist man zur Zeit für die nächsten Wahlen mit einer Feststellung der Wahlbezirke für die Wahlen zur zweiten Kammer beschäftigt, und sind die Ober-Präsidenten aufgefordert, eine Abänderung der Wahlbezirke vorzuschlagen, wo sich Uebelstände in den letzten Wahlen gezeigt haben, deren Beseitigung wünschenswerth erscheint.

Die Provinz Pommern hat die vorige Wahlperiode nicht abgemacht, die Wahlbezirke waren, die im letzten Bundesgesetz bei dieser Gelegenheit festgelegt wurden, sind die vorjährigen Wahlbezirke geblieben. In den Provinzen Preußen, Sachsen und Thüringen sind die Wahlbezirke in Folge der neuen Verfassung abgeändert worden.

Im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen sind die Wahlbezirke in Preußen, Sachsen und Thüringen abgeändert worden. Die Wahlbezirke sind in Preußen, Sachsen und Thüringen abgeändert worden. Die Wahlbezirke sind in Preußen, Sachsen und Thüringen abgeändert worden.

Im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen sind die Wahlbezirke in Preußen, Sachsen und Thüringen abgeändert worden. Die Wahlbezirke sind in Preußen, Sachsen und Thüringen abgeändert worden.

Im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen sind die Wahlbezirke in Preußen, Sachsen und Thüringen abgeändert worden. Die Wahlbezirke sind in Preußen, Sachsen und Thüringen abgeändert worden.

Heute Morgen früh um 6 Uhr ab verließen die Truppen des 1. Infanterie-Regiments mit klingendem Spiel die hiesige Garnison und begaben sich in die ihnen angewiesenen Positionen zu den stattfindenden Feldübungen. Das Manöver beginnt morgen mit dem Uebergang des 1. Infanterie-Regiments über die Havel.

Die off. „Neue Münchener Ztg.“ äußert sich über die Antwort Preußens auf die Erklärung der Darmstädter Verbündeten in einer Weise, welche wenig Aussicht auf eine Zustimmung Baierns gewährt. — Die „Kasseler Zeitung“ fährt fort, die letzte preussische Erklärung in der Zollfrage anzugreifen; sie findet den Ausdruck gerechtfertigt, daß Preußen den seitherigen Standpunkt mit Entschiedenheit festhalte, selbst das Eingehen auf den in Wien vereinbarten deutsch-österreichischen Handelsvertrag A. sei von preussischer Seite keine Konzession, da man in Berlin recht wohl wissen konnte, daß Oesterreich sich für einen solchen, durch Herausstreichen von so vielem Wesentlichen völlig bedeutungslos gewordenen Handelsvertrag höchstens bedanken werde; denn nicht um Exploitation des österreichischen Marktes durch preussische oder gar englische Industrie sei es Oesterreich bei seinen Zollbestrebungen zu thun, sondern um Einnahme seiner bundesrechtlichen Stellung auf dem Felde der Handelspolitik. — Hiernach gesteht die „Kass. Z.“, vielleicht ohne ihren Willen zu, daß für den Gang der Koalitions-Politik der Wille Oesterreichs maßgebend ist, und daß man in Berlin nur zu wissen brauchte, was Oesterreich acceptiren oder für was es sich bedanken werde. — Das offiz. Organ der großherzoglich. hessischen Regierung, die „Darmst. Ztg.“, adoptirt das Urtheil der „Kass. Ztg.“ durch den Abdruck eines Artikels dieses Blattes. — Der offizielle Korrespondent der „Augsb. Abendz.“ spricht sich ebenfalls gegen Preußen aus. — Dem Indépendance belge wird aus Wien vom 3. Febr. geschrieben, daß der Ministerath unter Vorbehalt des Kaisers über das gegenüber der preussischen Erklärung in der Zollfrage einzuhaltende Verfahren verhandelt habe. Die österreichische Regierung soll beschloffen haben, an den Bestimmungen des Darmstädter Vertrags festzuhalten und ihren Verbündeten so billige Concessionen als nur möglich zu machen, um sie zu ermutigen und in ihrem Widerstande zu schätzen, der sie mehr als einmal in delicate und schwierige Lagen gebracht habe. Was die preussischen Propositionen betreffe, so wären sie wenig annehmlich erschienen, namentlich in Betreff des Tarifs.

Man schreibt der Leipziger Zeitung aus Frankfurt a. M.: In Bezug auf den gegenwärtigen Stand der Unterhandlungen über die Abwendung einer Sachverständigencommission von Seiten deutscher Staaten nach Surinam haben wir von zuverlässiger Seite nähere Mittheilung erhalten. Es hatte die niederländische Regierung den Wunsch geäußert, daß eine aus drei Mitgliedern gebildete Commission nach Surinam geschickt werden möge, um über alle auf die Anlegung von Colonien in diesem Lande bezügliche Fragen Bericht zu erstatten. Zu dieser Commission sollte Baiern einen Arzt, Württemberg einen Ackerbauwissenschaftler, das Großherzogthum Baden einen Bergbauwissenschaftler abordnen. Die niederländische Regierung hegte und hegt noch die bestimmte Erwartung, daß ein unparteiischer Bericht einer solchen Commission ganz geeignet sein werde, einen nicht geringen Theil der Auswanderung aus Deutschland nach Surinam hinzuwenden. Die bayerische Regierung lehnte ihrerseits eine Betheiligung an der Bildung der Sachverständigencommission ab. Es wurde hierauf von Seiten der Niederlande an die beiden übrigen Regierungen die Einladung gerichtet, auch das dritte, ärztliche Mitglied der Commission ernennen zu wollen. Die Regierungen Württembergs und Badens haben sich nunmehr bereit erklärt, der an sie ergangenen Einladung in der Art zu entsprechen, daß sie zu einer solchen Sendung geeignete Persönlichkeiten bezeichnen würden, so daß es der niederländischen Regierung überlassen bleibe, mit den ihr bezeichneten Individuen selbst die erforderlichen Uebereinkünfte abzuschließen. Die Dauer der Mission der drei Sachverständigen soll vorläufig auf zwei Jahre bestimmt werden. Außer einem jährlichen Gehalte von 2400 Fl. für jeden der Sachverständigen wird ihnen nicht nur völlig freie Hin- und Rückreise bewilligt, sondern auch die Befreiung aller Kosten ihres Auf-

